

„Der Basiskurs“ oder „Wie trotzte ich dem Regen, welchem Regen??“

(von Andreas Riering)

Sonntag, 4.8.02: Nach mehr oder weniger langen Anfahrten traf sich an diesem Sonntag eine recht illustre Gruppe am Gepatschhaus im Kaunertal. Wie auch später in dieser Woche sollte der Bergführer, Simon, der letzte sein, der eintraf. Die Hütte war wegen eines alpenländischen Volksfestes gerammelt voll, es sah so aus, als hätte es Freibier gegeben.



Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und ersten Absprachen ging es ab zum vorzüglichen und immer reichhaltigen Abendessen.

Zu späterer Stunde machten sich Steffi, Janine, Sandra, Olaf, Stefanie, Petra, Christine und Andreas auf, ihre sieben Sachen für die Woche vom Sherpa Simon zu empfangen. Mit Steigeisen, Pickel, Helm und Sitzgurt waren schon einige skurrile Dinge für den Flachlandtiroler dabei.

Die erste abendliche Runde ließ uns alle gegenseitig besser kennen lernen doch war recht schnell beendet, so dass alle früh ihr Matratzenlager besuchten und an selbiger horchten, dies mit mehr oder weniger Erfolg. Woran hat das nur gelegen (Schnarch, Schnarch)????

Montag, 5.8.02: Endlich!!! Es geht los! 7:00 Uhr Frühstück und sofort Sachen gepackt für den Gletscher und den Schnee. Es ging ab in den Firn. Auf 2800 m Höhe fand sich ein kleines schnuckeliges Firnfeld, welches bereit war umgepflügt zu werden.

Nach ersten zaghaften Gehversuchen wurde die ganze Gruppe mutiger und gab sich später allen möglichen Absturzversuchen hin. Hier erhielt jede(r) die ersten blauen Flecken. Simon sagte: "Das muss so sein!" Familie Mahlich war im Schnee durch ihre weißen Tarnanzüge kaum wiederzufinden und ging beim rutschen ab wie ein Zäpfchen.

Auch die ersten Sicherungsversuch wurden hier unternommen, Pickel und Biwaksäcke verbuddelt und ganze „Pommesbuden“ samt Gast daran gehängt: Es hielt, man mag es kaum glauben.

Bei all unseren Aktionen war uns der Wettergott an diesem Tag gnädig gesinnt, die Sonne schien den ganzen Tag.



Dann ging es zurück zur Hütte und es gab den ersten hausgemachten Apfelstrudel, welcher von nun an jeden Tag fest ins Programm gehörte.

Dann ging es wieder weiter, erste Abseilübungen. Nachdem alles im ebenen geübt wurde und einige Lehrgeld in Form von nassen Hosen zahlten, ging es zur ersten steilen Wand. Da diese direkt neben der Straße lag, war es nicht nur aufregend, sondern auch sehr spaßig, da sich immer wieder Autofahrer den Hals verdrehten, um zu sehen was wir da machen. Die meisten Zuschauer kamen, wie soll es anders sein, aus dem Land der Tulpen und des Käses, die sind ja schließlich überall zu finden.

Der Unterricht war für diesen Tag aber immer noch nicht beendet. Nachdem zum zweiten mal vorzüglich gespeist wurde, waren die Knoten an der Reihe. Von A wie Achter bis S wie Sachstich war alles dabei. Es fanden sich auch Namen wie Prusik oder Halbmastwurf, die immer wieder zu Verwechslungen führten.

Später schloss auch dieser Abend wie der vorherige in einer gemütlichen Runde. Alle kannten sich nun besser und so war der Abend schon gesprächiger als der erste. „Nacht!!!“



Dienstag, 6.8.02: Das Eis ruft!!! Und wieder scheint die Sonne, fragt sich nur wo! Nach dem Frühstück ging es aufi zum Gletscher. Nach ca. einer Stunde sahen wir zum ersten mal blankes Eis. Schnell die Steigeisen angeschnallt und schon ging es ohne rutschen los. Nach

einer kurzen Eingewöhnungsphase wurden alle immer mutiger, so dass schließlich die ersten kleinen Spaltensprünge gewagt wurden. Auch das steile Eis wurde erklommen. Simon sagt: „Hier müsst ihr fast rückwärts gehen.“ Gesagt, getan, also erklimmen wir den Berg eben rückwärts. Klappte ganz gut, aber so richtig bergig war es ja noch nicht, oder?!?

Ab an die Wand! Simon sagt: „Vier Zacken reichen hier aus!“ Nachdem alle die Wand rauf und runter, von rechts nach links und andersherum geklettert waren gab es eine kleine Rundwanderung über den Gletscher. Nach diesem Weg wusste jeder ganz genau, ob seine Schuhe passten oder ob sie zu klein waren (Oh meine Zehe!).

Mittlerweile war es Nachmittag und es ging ab zum Apfelstrudel, den wir uns redlich verdient hatten.

Anschließend, die Sonne lies uns immer noch im Stich, ging es ab in unseren Holzschuppen, die am Vorabend erlernten Knoten wollten erprobt werden. Knoten auf und zu. Da ja auch das Sichern und abseilen auf dem Programm stand und aber keine Möglichkeit bestand an die Decke zu gehen, mussten die Herren der Schöpfung in die Hände spucken. Mit vereinten Kräften ging es für die Damen an die Decke, dann klappts auch mit dem abseilen. Manchmal erinnerte es an eine riesige Schaukelpartie, so dass alle doch noch ans spielen kamen. Als auch diese Einheit zu ende war ging es, wie soll es anders sein, zum Essen. Verdammt, schon wieder lecker!!! Nach diesem stellte sich die Frage, was machen wir nun. Diese klärte sich schnell. Olaf fragte: „Wie war das mit dem Halbmastwurf noch mal?“ Also ab zum Knoten üben, es tat allen gut, jetzt ging es im Schlaf. Diesem wurde auch nach einer kleinen abendlichen Runde wiedereinmal gefrönt, der Tag war ja auch anstrengend.

Mittwoch, 7.8.02: Simon sagt: „Das war ein guter Tag!“ Die Sonne schien wiedereinmal in „strömen“. Nach dem Frühstück ging es wieder zum Gletscher und hier wurden die Steigeisen sofort routinemäßig angelegt. Heute stand das retten und Bergen auf den Programm. Dies klappte, sehr zum erstaunen unseres Sherpas, trotz einiger Startschwierigkeiten (Wie war das mit dem Knoten?) sehr gut. So konnten wir nach dem Pflichtteil nun zur Kür kommen und unsere Techniken der Frontalzackentechnik noch verfeinern. Einige mutige wagten sich sogar mit zwei Eisgeräten an die „Killerwand“. Diese

wurde mehr oder weniger gut bezwungen. Eins stand aber fest, alle hatten einen mords Spaß. Wir blieben tatsächlich sieben Stunden oben, so dass wir erst zum Abendessen wieder zurück waren. Obwohl es eine Stunde eher Essen gab blieb wieder nichts über.

Am Abend war ein wunderbarer Diavortrag angesagt. Oberfeldwebel „Pflugi“ vom 2. Gebirgsjägerbatallion 233 aus Mittenwald stellte uns in super Bildern die höchsten Berge Patagoniens und Feuerlands vor. Das war einfach atemberaubend.

Anschließend war Bergfest. Bei Obstler, Hellem und Jagertee wurde der ein oder andere Witz zum besten gegeben. Unvergesslich sind hier Simons Cowboy-Witze gewesen. Neben Berg- und Flussziegen wurden hier sogar Pferde erschossen.

Danach kam das beste. Simon sagt: „Wir frühstücken morgen um fünf!!!“ Dann ging es ab ins Bett.

Donnerstag, 8.8.02: Pünktlich um 5 Uhr saßen alle beim Frühstück, zwei Plätze blieben allerdings frei. Zum einen der von Christine, die erkannte, dass das Eis und der Schnee nicht für sie sei, zum andern der unseres Sherpas Simon. Als er geweckt wurde hörte man nur: „Oh scheiße, verschlafen!“ Der Bergfestabend hatte für ihn etwas länger gedauert.



Dann ging es, nach dem endlich ein „verschwundener“ Sitzgurt wieder gefunden war, ab zur großen Abschlusstour auf die

Weißseespitze. Nach ca. 20 Minuten Anfahrt im ersten Gang, erreichten wir den Gletscher, hier waren nur 3°C, schon kalt. Über die frisch verschneite Skipiste ging es zunächst hoch zum Falginjoch und dann bei eisigem Wind über Schnee und Eis und Stein und Eis und Schnee hoch zum Schiefen Gipfelkreuz auf 3510m. Der Abstieg durch den vielen Neuschnee war sehr mühsam, da fast jeder mehr oder weniger tief einsackte. Das erste super Wetter der Woche entschädigte uns aber für all die Mühen. Ein super Ausblick über einen großen Teil der Alpen verschönerte uns diesen Morgen noch mehr. Nach ca. 7 Stunden waren wir dann wieder überglücklich und überwältigt bei unseren Autos. Hier mussten wir uns dann noch über Hunderte von Touristen wundern, die mit ihren „Gletschersandalen“ sich auf den Weg machten die eisige Welt ein wenig zu erkunden. Dann ging es in einer kleinen Rallye ab zurück zur Hütte und zum Apfelstrudel.



Nach der kurzen Pause ging es dann noch zum Klettern, der Felsen war trocken und alle waren wieder mit an Bord, auch Christine, die sich ja eine Auszeit gegönnt hatte. Obwohl alle recht erschöpft waren hielten wir wieder bis zum Abendessen aus, welches uns dann die verbrauchte Energie des Tages wieder zurück gab.

Einige brauchten dann erst mal eine kleine Auszeit. Kamen aber rechtzeitig zurück um den letzten Abend gemütlich ausklingen zu

